

Tradition als historische Kraft. Interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte des früheren Mittelalters [hrsg. v. Norbert Kamp et al.]

Autor(en): **Eberl, Immo**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **33 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

berücksichtigt wurden, ist das Buch nicht sehr leicht zu lesen. Dafür beeindruckt es durch die klaren und interessanten Fragestellungen, durch die kritische und fruchtbare Auseinandersetzung mit der französischen und amerikanischen politologischen Parteilforschung (Duverger, Lavau, Lipset), durch den Umfang des verarbeiteten Materials, die Vollständigkeit, aber auch durch die Differenziertheit und Ausgewogenheit und den Sinn für Nuancen. Viele Erkenntnisse Stettlers sind nicht zeitgebunden in dem Sinn, dass sie an einzelne historische Fakten und Ereignisse gebunden sind. Das belegt die neueste Krise der PdA dieses Sommers. Darin liegt das besondere Verdienst des politologischen Ansatzes von Stettler.

Basel

Markus Bolliger

ALLGEMEINE GESCHICHTE - HISTOIRE GÉNÉRALE

Tradition als historische Kraft. Interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte des früheren Mittelalters. Hg. von NORBERT KAMP und JOACHIM WOLLASCH unter Mitwirkung von MANFRED BALZER, KARL HEINRICH KRÜGER und LUTZ VON PADBERG. Berlin, de Gruyter, 1982. IX, 429 S., 4 Taf.

Mit der vorliegenden Festschrift wurde der bekannte Mediävist Karl Hauck zu seinem 65. Geburtstag (21. Dezember 1981) geehrt. In derselben gehen 24 Historiker, Philologen, Byzantinisten, Archäologen, Kunsthistoriker und Vertreter anderer Disziplinen der Mittelalterforschung unter dem gemeinsam abgesprochenen Thema dem Phänomen der Tradition nach. Sie versuchen dabei nicht nur dieselbe von der Entstehung her zu erfassen, sondern stellen auch deren Wirkung und gestaltenden Kräfte dar. Das gemeinsame Ziel der thematisch weit gestreuten Aufsätze ist die Analyse von Traditionen und Traditionssträngen in ihren verschiedensten Erscheinungen und die Bestimmung ihrer jeweiligen Bedeutung. Die thematische Vielfalt der Beiträge lässt zwar Antworten auf eine gemeinsame Frage zu, gibt aber keine gemeinsame Antwort zum Abschluss. Die Beiträge sind somit ein Spiegelbild der Vielfalt in der Mittelalterforschung der einzelnen Disziplinen und auch der Vielfalt des behandelten Zeitraumes. Diese Vielfalt gibt aber gerade die Möglichkeit, über die Ergebnisse des einzelnen Beitrages hinaus das Wirken der Traditionen zu erfassen.

Friedrich Ohlig, *Deus Geometra*. Skizzen zur Geschichte einer Vorstellung von Gott (S. 1–42), macht das Trennende und Verbindende zwischen den Zeiten durch die Vorstellung von Gott, Mathematik und Kunst deutlich. Bernhard Kötting, *Die Beurteilung der zweiten Ehe in der Spätantike und im frühen Mittelalter* (S. 43–52), zeigt deren rechtliche Anerkennung innerhalb der Kirche im Laufe der Zeit. Herwig Wolfram, *Die Goten als Gegenstand einer historischen Ethnographie* (S. 53–64), geht der Stammwerdung und dem Zusammenstoss einer vergangenen Stammesgesellschaft mit einem Grossstaat nach, wobei er einen interessanten Bogen bis zur Gegenwart spannen kann. Birgit Arrhenius, *Snorris Asa-Etymologie und das Gräberfeld von Altuppsala* (S. 65–77), lässt die Verbindungen der Ynglingerkönige zum Osten durch archäologische Zeugnisse möglich erscheinen. Klaus Düwel, *Runen und interpretatio christiana*. Zur religionsgeschichtlichen Stellung der Bügelfibel

von Nordendorf I (S. 78–86), deutet die Runeninschrift der Bügelfibel im Gegensatz zur bisherigen Forschung als möglichen Beweis für das Abschwören des Götzen-glaubens. Eugen Ewig, Die Gebetsklausel für König und Reich in den merowingischen Königsurkunden (S. 87–99), untersucht das Entstehen der Gebetsklauseln und deren Fortentwicklung bis ins 8. Jahrhundert.

Arnold Augenendt, *Rex et Sacerdos. Zur Genese der Königssalbung* (S. 100–118), durchbricht die bislang zwischen Königs- und Bischofssalbung gesehene Parallele und stellt dagegen die Verbindung zwischen Königsalbung und Taufe/Firmung her. Joachim Wollasch, *Benedictus abba Romensis. Das römische Element in der frühen benediktinischen Tradition* (S. 119–137), weist dessen Entstehung bis in die Zeit Gregors d. Gr. nach und die sich daraus entwickelnde Anziehungskraft auf politische Mächte. Heinz Löwe, *Irische Genealogien aus St. Gallen und ihr historischer Hintergrund* (S. 138–155), gelingt es, die bislang als wertlose Quelle betrachteten irischen Genealogien durch Einordnung in den historischen Hintergrund als echt und für die Sozialgeschichte des St. Galler Konvents im frühen 9. Jahrhundert wertvolle Quelle festzuhalten.

Wilhelm Kohl, *Honestum monasterium in loco Mimigernefor. Zur Frühgeschichte des Doms in Münster* (S. 156–180), weist in Münster nach Utrechter Vorbild eine Doppelkathedrale nach, die bis zum Ende des 10. Jahrhunderts bestand. Karl Heinrich Krüger, *Zur Nachfolgeregelung von 826 in den Klöstern Corbie und Corvey* (S. 181–196), klärt anhand der Nachfolgewahlen für Abt Wala die Auflösung der Personalunion zwischen Corbie und Corvey. Herbert Jankuhn gibt «Archäologische Anmerkungen zur Vita Anskarii» (S. 197–203). Josef Fleckenstein, *Über Hrabanus Maurus: Marginalien zum Verhältnis von Gelehrsamkeit und Tradition im 9. Jahrhundert* (S. 204–213), kann die Tradition nachweisen, die der Gelehrsamkeit Rückhalt an den Klöstern und am Hofe gab und die ihr nach der Reichsteilung den Übergang in die Nachfolgestaaten der Karlsenkel sicherte. Helmut Beumann, *Imperator Romanorum, rex gentium. Zu Widukind III 76* (S. 214–230), führt die Doppeltitulatur auf eine Definition Gregors d. Gr. zurück. Gerd Tellenbach, *Kaiser, Rom und Renovatio. Ein Beitrag zu einem grossen Thema* (S. 231–253), befasst sich in grundlegender Weise mit den Rom- und Italienaufenthalten der deutschen Herrscher von Otto I. bis Friedrich III. Jadran Ferluga, *Archon. Ein Beitrag zur Untersuchung des südslavischen Herrschertitels im 9. und 10. Jahrhundert im Lichte der byzantinischen Quellen* (S. 254–266), geht dem Titel anhand byzantinischer Quellen nach. Manfred Balzer, *Zeugnisse für das Selbstverständnis Bischof Meinwerks von Paderborn* (S. 267–296), gibt eine eindrucksvolle Darstellung des Verhältnisses zwischen politischem Handeln und familiären Beziehungen Meinwerks, wobei die Unterordnung der letzteren deutlich wird. Karl Schmid, *Der Stifter und sein Gedenken* (S. 297–322) weist die Vita Bennonis als ein bedeutendes Memorialzeugnis nach. Otto Gerhard Oexle, *Liturgische Memoria und historische Erinnerung* (S. 323–340), befragt die mittelalterlichen Gilden nach ihrem Gruppenbewusstsein und dem Wissen um die eigene Geschichte, wobei er die Memoria als «Substrat des Wissens der eigenen Geschichte und damit auch Substrat von Gruppenbewusstsein» nachweist.

Jürgen Vogel, *Gregors VII. Abzug aus Rom und sein letztes Pontifikatsjahr in Salerno* (S. 341–349), schildert die Kampfbereitschaft des Papstes für seine Ziele bis zum Tode. Heinz Stoob, *Westfalen und Niederlothringen in der Politik Lothars III.* (S. 350–371), kann die bedeutende Leistung dieses Herrschers in den beiden Landschaften kenntlich machen, die für die späteren staufischen Herrscher wichtige Grundlagen legte. Ruth Schmidt-Wiegand, *Kriemhilds Rache. Zu Funktion und Wertung des Rechts im Nibelungenlied* (S. 372–387), wertet das Nibelungenlied unter einem bislang kaum beachteten Gesichtspunkt aus. Hermann Heimpel, *Königlicher Weihnachtsdienst auf den Konzilien von Konstanz und Basel* (S. 388–411), be-

fasst sich mit der Stellung des Königs im weihnachtlichen Gottesdienst während der Konzilien in Konstanz und Basel. Georg Kauffmann, *Über die Gattungen in der Bildenden Kunst* (S. 412–429), stellt die verschiedenen Kunstauffassungen und die sich wandelnden Ansichten dar.

Die vorliegende Festschrift gibt der weiteren Forschung eine bedeutende Zahl von Anregungen. Dem Band ist eine Bibliographie des Jubilars von Lutz von Padberg beigelegt.

Tübingen

Immo Eberl

Acta Pacis Westphalicae, Serie II C. *Die Schwedischen Korrespondenzen*, Bd. 3, 1646–1647. Bearbeitet von GOTTFRIED LORENZ. Münster, Aschendorff, 1975. 737 S.

Acta Pacis Westphalicae, Serie III A. *Protokolle, die Beratungen der kurfürstlichen Kurie*, Bd. 1, 1645–1647. Bearbeitet von WINFRIED BECKER. Münster, Aschendorff 1975. 960 S.

Acta Pacis Westphalicae, Serie II, Abt. B. *Die Französischen Korrespondenzen*, Bd. 1, 1644. Hg. von der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, bearbeitet von U. IRSIGLER unter Benutzung der Vorarbeiten von K. GORONZY. Münster, Aschendorff, 1979. 943 S.

Acta Pacis Westphalicae, Serie III, Abt. A. *Protokolle. Die Beratungen der Städtekurie Osnabrück*, Bd. 6, 1645–1649. Bearbeitet von G. BUCHSTAB. Hg. von der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften, in Verbindung mit der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte, e.V. Münster, Aschendorff, 1981. 917 S.

Seit den letzten Besprechungen der *Acta Pacis Westphalicae* (apw) durch Karl Mommsen in dieser Zeitschrift (1963, S. 576/77; 1967, S. 126/27 und 1972, S. 764/65) ist die grosszügig konzipierte Aktenedition zum Friedensschluss von 1648 um weitere sechs Nummern auf elf Bände angewachsen. Es liegen mittlerweile neben dem Band 1 der Instruktionen zwei Bände kaiserlicher Korrespondenz (1643–1645), der erste Band der französischen Korrespondenz (1644), drei Bände der schwedischen Korrespondenz (1643–1647), die ersten Bände der Protokolle der kurfürstlichen Kurie (1645–1647), der katholischen Stände (1645–1647) und die vollständigen Akten der Städtekurie (1645–1649) vor.

Die bereits im ersten Band von den Herausgebern beklagten Finanzierungsprobleme konnten in der Zwischenzeit gelöst werden, nachdem noch 1975 die Weiterführung des Unternehmens aus finanziellen Gründen gefährdet war. 1976 hat das Bundesministerium für Forschung und Technologie, welches die ersten Bände zusammen mit der «Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte» herausgebracht hatte, die weitere Betreuung des apw-Unternehmens an das Sitzland Nordrhein-Westfalen abgegeben. Seit 1977 zeichnen die Vereinigung und die Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften als Herausgeber. Nach dem erleichterten Aufatmen der Herausgeber zu schliessen, darf man hoffen, dass das Unternehmen damit finanziell endgültig gesichert ist.

Die vier zur Besprechung vorliegenden Bände zeichnen sich durch das hohe handwerkliche Können und die wissenschaftliche Kompetenz ihrer Bearbeiter aus. Sie sind in Aufmachung, Textgestaltung, Kommentierung und Erschliessung gleich an-